

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 79 (2004)
Heft: 7-8

Artikel: Superstar
Autor: Hungerbühler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Superstar

Spiel Ter Reg 4: Ein musikalischer Hochgenuss



Das mit der Armeeform XXI neu geschaffene Brigadespiel der Territorialregion 4 (ZH, GL, AI, AR, SG, TG) trat in den Gemeinden Wil, Muttenz, Zollikon und Kloten mit einem abwechslungsreichen und interessanten Programm erstmals vor Publikum auf. Unter der Leitung von Oblt Kilian Grütter, Wm Patrick Leuzinger, Kpl Mathias Elmer, Kpl Thomas Gmünder und Kpl Thomas Seiler wurde in nur dreiwöchiger Arbeit ein Programm der Superlative einstudiert.

Das Konzertprogramm, welches von der «Stimme der Nation», Beni Turnheer, moderiert wurde, stand ganz unter dem Motto «Superstar» und beinhaltete eine bunte Collage an unterschiedlichen Musikstücken. Nach dem Konzert stellten die in

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

Muttenz überaus zahlreich erschienenen Freunde der Militärmusik einhellig fest, die Superstars dieses Abends waren die Trompeter und Tambouren auf der Mittenza-Bühne mit ihren musikalischen Leitern.

Von der Stierkampfarena bis zur Apfelschusszene in Wilhelm Tell

Der erste Teil des Programms bot der applaudierfreudigen Muttenzer Bevölkerung konzertante Musik in Hülle und Fülle. Heinrich Steinbecks Marsch «Mit wehenden Fahnen» machte die Zuhörerherzen aufnahmebereit, sodass die folgenden Darbietungen mit Hochgenuss erlebt werden konnten. Spontan versetzten die Militärtrompeter mit dem Stück «El Golpe Fatal» (der tödliche Stoss) die Zuhörer im Kongresszentrum in Muttenz in den Süden Spaniens in eine staubige Stierkampfarena. In Gedanken weilte man auf den Zuschauertribünen unter dem hitzig fabulierenden Publikum, bestaunte den stolzen Torero und den wutschnaubend angreifenden Stier und erlebte schliesslich den präzise sitzenden Todesstoss mit der Espada. Als Hommage an das diesjährige Tell-Jubiläum wurde die von Gioacchino Rossini komponierte «Wilhelm-Tell-Ouvertüre» aufgeführt. Diszipliniert folgten die Trompeter und der Solocellist Tromp David Huber dem Taktstock. Das voralpine Gelände rund um den Vierwaldstättersee, der bei gutem Wetter liebliche See mit der leicht ansteigenden Rütliwiese wurden musikalisch bestechend formuliert. Auch die habsburgische Reiterei, das aufgebraachte Landvolk von Uri in Altdorf und der mit



Spiel Ter Reg 4 beeindruckt durch hervorragendes Musizieren.

sicherer Hand abgegebene Apfelschuss konnten in der Musik erkannt werden.

Ein ganz besonderer Superstar

Zwischen Spanien und den Gestaden des Vierwaldstättersees lag der unvergessliche Auftritt des Solisten an der Sopranflöte, Tromp Gfr Pascale Suter und das Stück «Les Variations Brillantes Op. 18». Was Pascale Suter, nicht etwa ein Berufsmusiker, sondern ein Bläser aus Leidenschaft, spielte, war einmalig, hohe Schule oder



Tromp Wm Thomas Seiler, Muttenz.

eben eine Darbietung eines begnadeten Musikers. Dazu ordnete sich das Spiel einfühlend musizierend unter die perlenden Töne der Flöte. Es war ein hoch stehendes, unvergessliches Erlebnis!

Moderne Unterhaltungs- und Filmmusik im zweiten Teil des Konzertabends

Die Freunde der modernen Unterhaltungsmusik und der Filmmusik fühlten sich im rasanten Stück «Children of Sanchez», im Medley «Deep Purple» und in der Filmmusik «Batman» wohl. Welche Ton- und Rhythmikfülle schluckten die Wände und Decken des Kongresszentrums Mittenza. Schlagzeug, das Posaunen- und Trompetenregister, die elektronische Gitarre, die Saxofone und Xylofone samt Rasseln stahlen einander die Show, und nach jeder Darbietung applaudierte, schrie und piff das bestens gelaunte Publikum.

Was wäre ein Spiel ohne Tambouren?

Die 13 Tambouren haben mit artistischen Showeinlagen und rhythmischer Präzision gegläntzt. Straff geführt legten sie ein beeindruckendes Zeugnis ihres Könnens ab. «Geradeaus» trommeln wird man wohl dank zähem Fleiss und ein Stück weit rhythmischer Begabung mit konsequentem Training erlernen können. Aber diese Tambouren klopfen zum Beispiel einarmig, in der Luft, auf Nachbars Trommel und einer entlockte gar mit einem Finger-



Tromp Gfr Pascale Suter im Element.

hut Grossmutter's Waschbrett merkwürdige Geräusche. Es war einfach ein Genuss!

Drei Generationen «Trompeter Seiler»

Es war eine nette Geste, dass der Schluss des Konzertabends unter dem Dirigentenstab von Tromp Wm Thomas Seiler stehen durfte. Nicht nur, dass Wm Seiler ein Sohn der gastgebenden Gemeinde Muttenz ist, nein – noch viel mehr – auch Grossvater Fritz Seiler und Vater Kurt Seiler, übrigens beide im Mittenza anwesend, waren in jüngeren Jahren mit Leib und Seele Militärtrompeter. Die Trompetergeneration Seiler bereichert zusammen mit fünf weiteren Militärmusikern auf hervorragende Weise den Musikverein Muttenz. Muttenz ist halt doch ein musikalisches Dorf ...

Musik baut Brücken

Der Grossaufmarsch des Publikums ist ein klarer Beweis, dass die Militärspiele in dieser Form auch in der neuen Armee einen wichtigen Auftrag zu erfüllen haben. Sie faszinieren mit Vielseitigkeit und Begeisterungsfähigkeit und erfüllen ihre Aufgaben kompetent, dynamisch und innovativ. Sie überzeugen mit hoher Qualität und repräsentieren mit ihren Auftritten die hohe Leistungsfähigkeit unserer Milizarmee. Sie sind tatsächlich Brückenbauer zwischen der Zivilbevölkerung und der Armee!



Kleine Uniformkunde

Schaffhausen – Leichter Dragoner 1807

Die Mediationszeit war für die Kantone der Eidgenossenschaft im militärischen Bereich eine harte Prüfung. Mit dem Einmarsch der Franzosen 1798 räumten diese die Zeughäuser aus, um den eigenen gewaltigen Bedarf an Waffen für ihre Armeen zu decken. In den folgenden Jahren suchten dann auch noch fremde Heere auf Kriegszügen die Lande heim und bedienten sich bei dem, was noch da war. Der Schweiz blieben in der Zeit der Helvetik nur dünne Mittel, um das eigene Militär neu aufzubauen. Auch Schaffhausen war heimgesucht worden, um 1800 verschwanden Geschütze und Ausrüstung aus dem Zeughaus. Einiges tauchte zwar später wieder auf, aber es blieb schwierig, eigene Truppen auszustaffieren. Dennoch wurde bereits während der Helvetik ein Schaffhauser Kavalleriekorps aufgestellt.

Zwei Kompanien bildeten die Eskadron der leichten Dragoner des Kantons. Einer dieser Reiter wird hier vorgestellt. Der leichte Dragoner zeigt sich so, wie er bei einem kleinen Manöver im Juli 1807 bei Griesbach nahe Schaffhausen auftrat (wo sinnigerweise im kommenden September die Schweizer Meisterschaften im Springreiten stattfinden).

Der Dragonerhelm aus schwarzem Leder war mit einer Garnitur aus gelbem Metall versehen – der Schild zeigte eine platzende Granate. Der Kamm wies hinten einen Rosshaarschweif auf, den man auch bei französischen Helmmodel-

len kannte. Auf seiner linken Seite hatte der Helm einen hohen schwarzen Wollbusch. Der Kinnriemen mit Schuppenketten diente zum Schutz des Kopfes.

Der dunkelblaue Rock war mit einer Reihe gelbmetallener Knöpfe versehen. Kragen, Schulterklappen, Ärmelaufschläge sowie alle Vorstösse waren in Hellblau gehalten. Eine Besonderheit der «leichten Truppen» Schaffhausens war die spitze Form der Ärmelaufschläge. Unter dem Rock musste gemäss Vorschriften eine weisse Weste getragen werden.

Der Bandulier aus weissem Leder diente nicht nur zum Tragen der Patronentasche, an ihm befand sich auch jener Haken, an dem sich der Karabiner befestigen liess – der bekannte Karabinerhaken. Das kurze Gewehr selber hängt hier für den Ritt am Sattel. Die Befestigung, mit Lederkappe für die Laufmündung und Lederriemen am Kolbenhals, sorgte beim Reiten für einen ordentlich durchgeklopften Oberschenkel.

Der Säbel kantonaler Ordonnanz wurde mit dem so genannten Faustriemen am Handgelenk befestigt, was ein Verlieren der Waffe im Getümmel verhindern sollte. Die hellbraunen Hosen dieses Dragoners stecken in hohen Schaftstiefeln. Hinter dem Reiter lag, am Sattel befestigt, der Mantelsack aus dunkelblauem Stoff mit hellblauen Vorstössen. Er war gleichsam der Tornister des Kavalleristen.

Roger Rebmann, Basel